

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., 'für Arab.', 'Mit Postversendung') and price (e.g., '14 fl.', '16 fl.').

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau
Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anfertigung der Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 241.

Dienstag den 20 October 1868.

XVII. Jahrgang.

Zur Lage Oesterreichs.

(Orig. Ber. der „Arader Zeitung.“)

* * * Wien, 17. October.

Die gesammte europäische Presse verfolgt den Gang der Dinge in Oesterreich mit lebhafter Aufmerksamkeit und mit einem Gerechtigkeitsfinne, der hier insbesondere hervor...

Politische Uebersicht.

Arad, 17. October

Nach viermonatlicher Pause ist vorgestern der Reichsrath wieder zusammengetreten. Als erste Vorlage, welche die Regierung zur Verathung dem Abgeordnetenhaus über...

vor Ehescheidungen; dann die Handelsverträge mit der Schweiz und England und die Mittheilung der vom Kaiser sanctionirten Novelle des Preßgesetzes.

Der Statthalterleiter in Prag hat am vergangenen Samstag folgende Kundmachung erlassen:

Durch die am 11. October publicirte Verordnung werden alle Volksversammlungen in Prag und den Bezirkehauptmannschaftsgebieten Smichow und Carlinenthal verboten. Die Volksversammlung, welche am 18. October bei...

Insbesondere würde ich mich hiedurch genöthigt sehen, die in dem Paragraf 8 der kais. Verordnung vom 7. October 1868 vorgesehenen verschärften polizeilichen Anordnungen...

Prag, den 17. October 1868.

Der Statthalterleiter: Koller.

Polnische Blätter brachten vor wenigen Tagen aus Warschau Nachrichten, welche man für so wichtig hielt, daß deren Inhalt auf telegraphischem Wege den Blättern mitgetheilt wurde.

Obwohl nun Jeder, der nur einigermaßen mit den an Höfen vorherrschenden Umgangsformen bekannt ist, sich überzeugt halten mußte, daß eine solche Sprache eines Monarchen über einen andern, ihm vollkommen gleichgestellten, mit ihm in Frieden lebenden, eine totale Unmöglichkeit sei; da selbst bei einem bevorstehenden oder schon ausgebrochenen Kriege eine so harte, beleidigende Sprache im gegenseitigen Verkehr der Monarchen nicht gebraucht wird.

„In polnischen Blättern begegnen wir Warschauer Berichten über den Empfang, der dem zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers Alexander nach Warschau entsendeten Fürsten Thurn und Taxis zu Theil geworden sein soll.

Auf das offene Sendschreiben des Papstes vom 13. September, welches eine Ansprache an alle Protestanten, also auch an die Mitglieder der evangelischen Landeskirche Preußens enthält, hat der evangelische Ober-Kirchenrath in Berlin eine Circular-Berufung an die Consistorien des Landes gerichtet.

der katholischen Kirche zugleich die Aufforderung an die Protestanten richtet, von ihrem kirchlichen Bekenntnis abzufallen, so wird darin ein unbedingter Eingriff in die evangelische Kirche erblickt, der mit Entschiedenheit zurückgewiesen wird.

Die in Stuttgart erscheinende „Democrat. Correspondenz“ schreibt: „Aus Frankreich kommen Gerüchte von Entwaffnungs-Vorschlägen, die Napoleon demnächst machen wolle. Unsere Nachrichten geben zu dieser an sich hoffnungsvollen Ankündigung einen wenig hoffnungsvollen Commentar.

Die „Madrid. Ztg.“ vom 13. veröffentlicht den Wortlaut des den Jesuiten-Orden aufhebenden Decretes. Dasselbe lautet:

„Ministerium der Gnaden und der Justiz. Ich verordne die Aufhebung des regulären Ordens, genannt die „Gesellschaft Jesu.“ für die Halbinsel und die benachbarten Inseln. Alle ihre Seminarier und Collegien sind binnen drei Tagen zu schließen.

Die Mitglieder des aufgehobenen Ordens dürfen sich nicht mehr in Gemeinschaft vereinigen, ihre Ordensstracht nicht anlegen, noch in irgend einer Weise von den Oberen der Gesellschaft, ausgen sich dieselben innerhalb oder außerhalb Spanien befinden, abhängig sein.

Ich beauftrage die hochwürdigsten Erzbischöfe und die hochwürdigsten Bischöfe, sowie alle diejenigen, welche die Civil- oder Jurisdiction ausüben, Jedem, so weit es ihn betrifft, mit der pünktlichen Ausführung der gegenwärtigen Verfügung, gemäß der pragmatischen Sanction vom 2. April 1767 und dem Breve Sr. Heiligkeit vom 21. Juli 1773.

Madrid, den 12. October 1868.

Der Minister der Gnaden und der Justiz:

Antonio Romero Ortiz.

Der General Prim hat durch den Chef seines militärischen Cabinets folgende Zuschrift an das Pariser Blatt „La Presse“ richten lassen:

„Mein Herr! „La Presse“ hat in ihrer Nummer vom 10. October einen Artikel veröffentlicht, in welchem die Persönlichkeit Generals Prim verächtlich in den Vordergrund gestellt wird, daß er nicht umhin kann, gegen diese Anführungen zu protestiren. Es ist nicht das erste Mal, daß Ihr Blatt von seinem Informations-Rechte Gebrauch machend, sich zum Echo so unwahrscheinlicher Geschichten gemacht hat; diese aber streifte garabazu an Verleumdung.

Chef des Generalstabes des Grafen Neus.“

Vertical text on the left margin: a u f, Kurzhafte, atella, CS, Claviere, inwand, Pferde, Isoz, Junga, alität.

„La Presse“ erhält ihrer Gemohnheit gemäß aufricht, daß Prim im August, wenn er auch nicht persönlich in Fontainebleau erschienen sei, doch Schritte gethan habe, um vom Kaiser empfangen zu werden, und daß die Versicherung, die spanische Revolution hätte aus eigenen Mitteln gehandelt, nicht wörtlicher zu nehmen sei, als seinerzeit das bekannte: Italia farà da se.

Ueber die brennende Frage schreibt der „Gaulois“: Weber der General Prim, noch der Herzog von la Torre, noch irgend ein anderes Mitglied der provisorischen Regierung hat einen ostentiblen Candidaten; ich zweifle selbst, ob sie bei sich diesem oder Jenem d. n. Vorzug geben. Auf alle Fälle hat Prim meines Wissens niemals an den Prinzen Alfred von England gedacht. Ich mache keinen Anspruch darauf, seine geheimen Gedanken in dieser Hinsicht zu kennen, aber ich glaube, daß er sich am meisten zur iberischen Union unter der Dynastie Braganza hinneigt. Allein das portugiesische Volk zeigt sich, durch die Opposition, welche aus dieser Frage eine Waffe gegen das Cabinet von Lissabon geschmiedet hat, aufgereizt, sehr feindselig gegen diese Idee, so daß mir dieselbe schwer ausführbar erscheint. — Man spricht nicht mehr von dem Herzog von Montpensier, und er bewahrt auch seinerseits das absoluteste Schweigen. Die „Epoque“ schreibt: Die letzten Nachrichten aus Spanien melden, daß der Brief des Generals Prim die fortgeschrittenen Parteien verstimmt und seine Popularität sehr beeinträchtigt hat. In Madrid selbst fürchtet man einen Conflict und in Barcelona herrscht eine bedeutende Aufregung.

Die „Patrie“ veröffentlicht folgende offiziöse Note: Man hat in der letzten Zeit viel von Maßregeln gesprochen, welche die Armee-Verwaltung vorbereite. Diese Maßregeln sind getroffen worden, und wir glauben zu wissen, daß die Armee zu dieser Stunde in Folge der Ertheilung halbjähriger Beurlaubungen nur ungefähr 354.000 Mann unter den Fahnen zählt. Selbst von dieser Ziffer wären noch 8—10.000 abzugeben, wenn man die zeitweilig vom Dienste entfernten Mannschaften mit einrechnete. Man sieht, daß die Acte der Armee-Verwaltung in vollkommenen Einklang mit der Politik der kaiserlichen Regierung sind.

Neuestes.

Paris, 17. October Der „Moniteur“ meldet, daß, gemäß dem Protocoll vom 5. September 1862, am vorigen 26. September vom Gouverneur von Palästina und den Vertretern Frankreichs und Rußlands ein Protocoll unterzeichnet wurde, welches die Vollendung der größten Kuppel am heiligen Grabe zu Jerusalem constatirt.

Madrid, 17. October. Morgen Mittags werden Serrano, Topete und Dlozaga in Madrid eintreffen. Man bereitet denselben einen feierlichen Empfang vor.

In der heute zu Saragossa gehaltenen Rede drückte Serrano sein Bedauern aus, Dlozaga und Ribero an der Regierung nicht theilnehmen zu sehen, und fügte bei, die Regierung habe beschlossen, nach Zusammentritt der Cortes ihre Demission zu geben. Schließlich sprach er den Wunsch nach Bildung eines Ministeriums Dlozaga, Ribero aus, um das Land auf liberalen unzerstörbaren Grundlagen zu organisiren.

New-York, 17. October. Nach dem vollständigen Berichte über die Wahlen im Staate Indiana haben die Republikaner bei denselben mit einer Majorität vom 1500 Stimmen gesiegt.

Scenilleton.

Eine Geschichte aus dem Volke.

Erzählt von R. S.—I.

(Fortsetzung.)

Marie hörte auf, zu weinen. Es tröstete sie, daß die Mutter nicht in der schwarzen Erde geblieben war. Sie ging vor die Thüre und schaute zum Himmel hinauf. „Mutter! Mutter!“ flüsterte sie endlich. Sie war überzeugt, daß die Mutter sie höre, war doch der Himmel so rein und blau. Diese Ueberzeugung blieb ihr. Es war ein stilles Glück für sie, wenn sie den Himmel anschaute, und sie malte es sich immer wieder aus, wie schön es im Himmel sein müßte, namentlich des Abends, wenn droben die tausend und aber tausend Lichter angezündet wurden. Sie saß dann gern auf der Hütenschwelle und ihr Herz rebete lautlos mit der Mutter droben. Zuletzt dachte sie, daß ihre Mutter wohl selbst einer von jenen funkelnden Sternen sei. Sie suchte sich den glänzendsten aus und es dünkte sie oft, als lächle sie die Mutter in seinen Strahlen an. Das war ein Trost. Und so wurde der Gedanke an die Mutter zum Stern in ihrem trüben Leben, dem sie in stummer Unterredung alles Leid vertraute, und der sie erleichterte und stärkte. Sie wäre ohne diesen Stern erlegen. Denn wenn sie sich fragte, wozu der Mensch auf der Welt sei, so mußte sie anworten: um von dem lieben Nächsten geplagt und mißhandelt zu werden. Ihr Dasein schien wenigstens keinen andern Zweck zu haben, selbst als sie aufhörte, ein Gemeindefeld zu sein, und für sich selber sorgen mußte. Ihr Lebenspfad ging zwischen Dornenhecken hindurch, und dieselben waren noch lange nicht zu Ende, als sie nach ihrer Aufnahme in die christliche Gemeinde bei Jeremias Petermann in Dienst trat.

Körperlich zu schwach für die schwere Magdarbeit auf den Bauernhöfen, durfte es Marie als eine Gunst des Geschicks preisen, ein Unterkommen in dem blauen Engel zu finden, wo sie nur zur Hilfe in der Küche und der Bedienung der Gäste verwendet wurde. Regine wußte ihr jedoch die verhältnißmäßig leichte Arbeit drückend genug zu machen. Frau Petermann war von der Natur mit einer Gedächtnisfähigkeit des Gedächtnisses gesegnet worden, die sie endlich auf dem Lehnhuhle neben dem Ofen festbaute. Sie war ihrer Zeit eine berühmte Köchin in Altenbach gewesen, und sie behauptete, daß sie nur dem Einathmen der Speisedünste die Verfeinerung der ursprünglichen Schlantheit ihrer Glieder in das ungeheuerste Gegentheil verdanke. Jeremias winkerte dazu freilich mit den Augen, aber er war ein guter Ehemann, und die Gäste zu höflich, um an der Versicherung der armen Seele zu zweifeln, welche des alten Lampe Nach-

Am tliche s.

Ueber Vortrag Meines k. ungar. Justizministers ernenne Ich den Concipisten Sigmund Läßlo zum Ministerial-Secretär.

Göböllö, 8. October 1868.

Franz Josef m. p.

Balthasar Horváth m. p.

Ueber Vortrag Meines k. ungar. Justizministers ernenne Ich den Concipisten Eugen Herczelly zum Ministerial-Secretär.

Göböllö, 8. October 1868.

Franz Josef m. p.

Balthasar Horváth m. p.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Felomarschall-Lieutenant Alexander Freiherr von Koller bis auf Weiteres zum Leiter der Statthalterei im Königreiche Böhmen;

der Festungscommandant zu Temesvár, Generalmajor August Ritter v. Ruff zum Commandanten der 21. Truppen-division;

der Generalmajor Carl Freiherr v. Bogberg zum Commandanten der 1. Cavalerietruppendivision;

der Generalmajor Hugo Freiherr v. Weckbecker zum Commandanten der 11. Truppen-division; alle drei mit Belassung in ihrer dermaligen Charge;

der Festungscommandant zu Carlsburg, Generalmajor Rudolf Ritter v. Reicheger zum Stellvertreter des für Hermannstadt zu ernennenden Militärcommandanten und zugleich zum Localtruppenbrigadier daselbst;

der Generalmajor Georg Grivicic zum Truppenbrigadier bei der 6. Truppen-division;

die Oberste:

Carl Graf Bötting et Persing, Commandant des Infanterieregiments Graf Zellacic Nr. 69, zum Brigadier bei der 20. Truppen-division;

Eduard Graf Wickenburg, Commandant des Ulanenregiments Alexander II. Kaiser von Rußland Nr. 11, zum Brigadier bei der 3. Truppen-division;

Hermann Freiherr v. Ramberg, Commandant des Dragonerregiments Wilhelm Herzog von Braunschweig Nr. 7, zum Brigadier bei der 2. Cavalerietruppen-division;

Anton Ritter v. Dormus, Commandant des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31, zum Brigadier bei der 18. Truppen-division;

Alfred v. Bäumen, Commandant des Genieregiments Kaiser Franz Josef Nr. 1, zum Brigadier bei der 14. Truppen-division;

Guido Billata v. Billatburg, Commandant des Dragonerregiments Kaiser Franz Josef Nr. 1, zum Brigadier bei der 3. Cavalerietruppendivision;

Adolf Graf Szapáry, Commandant des Bagzier und Cumanier Husarenregiments Friedrich Fürst Liechtenstein Nr. 13, zum Brigadier bei der 2. Cavalerietruppen-division;

Emanuel Ritter v. Maravic, Commandant des 2. Banalgrenzfianterie-Regiments Nr. 11, zum Brigadier bei der 22. Truppen-division; die acht letztgenannten mit

vorläufiger Belassung in ihrer gegenwärtigen Charge, ferner:

Ludwig Reich, des Infanterieregiments Freiherr v. Martini Nr. 30, zum Commandanten des Infanterieregiments Freiherr v. Bamberg Nr. 13;

Franz Suchobolski de Suchobol, des Husaren-Regiments Carl I., König von Württemberg Nr. 6, zum Commandanten des Bagzier und Cumanier Husarenregiments Friedrich Fürst Liechtenstein Nr. 13;

die Oberstlieutenants:

Carl Mahwald, des Geniestabes, zum Commandanten des Infanterieregiments Graf Zellacic Nr. 69;

Cornelius v. Zubrycki, des Infanterieregiments Herzog Ludwig Victor Nr. 65, zum Commandanten des Infanterieregiments Graf Gondrecourt Nr. 55;

Rudolf Ritter v. Hoffinger, des Infanterieregiments Wilhelm III. König der Niederlande Nr. 63, zum Commandanten des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31;

Friedrich Ritter v. Boudard, des Infanterieregiments Ritter v. Benedek Nr. 28, zum Commandanten dieses Regiments;

Carl Szesztak, des Deutsch-Banater Grenzfianterie-Regiments Nr. 12, zum Commandanten des zweiten Banalgrenzfianterieregiments Nr. 11;

Cajetan Ginsti, des Dragonerregiments Eugen Prinz von Savoyen Nr. 13, zum Commandanten des Dragoner-Regiments Wilhelm Herzog von Braunschweig Nr. 7;

Johann Edler v. Pulz, des Ulanenregiments Alexander II. Kaiser von Rußland Nr. 11, zum Commandanten dieses Regiments;

Ludwig Ritter v. Müller, des Ulanenregiments Herzog Carl Nr. 3, zum Commandanten des Dragoner-Regiments Kaiser Franz Josef Nr. 1 und

Alfred Becher, des Geniestabes, zum Commandanten des Genieregiments Kaiser Franz Josef Nr. 1; —

sämmtliche vorbenannten Oberstlieutenants mit vorläufiger Belassung in ihrer dermaligen Charge;

der Major Emil Ritter v. Welsch-Brum, des Kaiserstandes, zum Lehrer an der Militäracademie zu Wiener-Neustadt unter gleichzeitiger Veretzung in den Armeeort. (Schluß folgt.)

Protocollirte Firmen.

Beim Pester Wechselgericht:

„Lazar Wassiljevics“, Gemischtwaarenhändler in Esakova. Gleichzeitig wurde die Firma „Boegradata es Wassiljevics“ gelöst.

„Bagojsh Klara“, Gemischtwaarenhändlerin zu Szt.-Miklós. Die Firmirung lautet: „Ppa Bagojsh Klara Szucs“.

„Ignaz Ehrenstein“, Productenhändler in Pest, ob Donauzeile, im Academie-Zinshause.

Beim Debrecziner Wechselgerichte:

„Kohn und Lustig“, Gesellschafter Josef Kohn und Moriz Lustig, Productenhändler, Expeditions- und Commissionsgeschäftsinhaber. Beide firmiren.

„Ludwig Báran“, Schnittwaarenhändler in Bilak. Beim Debrecziner Wechselgerichte:

„Schwarz Adolf“, deutsch „Adolf Schwarz“, Nürnberger- und Kurzwaarenhändler in Gr.-Kanizsa.

„Stefan Friedrich's Erbe“, deutsch Ludwig Friedrich, Gesellschafter Ludwig Friedrich, Gottlieb Trinkl und August Friedrich, Ziegelgeschäftsinhaber; Ersterer firmirt allein.

folger im Amte für den besten Menschen in Rothenburg erklärte. Der Dorfpädagoge vertrieb ihr durch seine Unterhaltung manche träge Stunde des Tages.

Derselbe war nun in dem Alter, wo sich selbst in der Brust eines Schulmeisters der Ruf vernehmen läßt: jetzt oder nie! Noch konnte er hoffen, daß ein Mädchen über seiner Persönlichkeit sein kahles Amt vergessen dürfte, und er warf neben dem Stuhl der Frau Petermann manchen zärtlichen Blick vorbei auf die goldhaarige Regine. Leider geschah es ohne Erfolg.

Denn wenn auch die Tropfen, gleichviel, ob sie vom Himmel oder aus einer alten schadhaften Regentraufe herabfielen, allmählich einen Stein aushöhlen, so schmilzt doch das Herz einer reichen hochmüthigen Wirtschaftstochter nicht von dorfschulmeisterlichen Liebesblicken, selbst wenn sie noch so feurig sind. Es ist also nicht wahr, daß die Beharrlichkeit stets zum Ziele führt, und der arme Schulmann mochte Trost in der Gemeinschaftlichkeit seines Leids suchen. Denn es war noch ein Bauernsohn aus Rothenburg da, den Regines Baken oft in den blauen Engel lockten. Aber auch dieser war der hochmüthigen Regine lange nicht gut genug, wenn sie auch zum Zeitvertreib von Beiden sich den Hof machen ließ.

In Folge der zunehmenden Unbehilflichkeit der Mutter war die Wirtschaft allmählich ganz auf Regine übergegangen, und ihr Regiment war kein sanftes. Die weiblichen Diensthöfen wechselten häufig. Auch Mariens Weiben in dem blauen Engel wäre vermuthlich kein langes gewesen, wenn sie dem heftigen und herrischen Wesen Regines nicht wie ein Rohr sich gebeugt hätte. Marie hatte es schlimmer noch als die Andern im Hause. Wußte Regine nicht noch von der Schule her, daß Marie erzdumm sei? Was war daher dessen Auftrag richtig begriffen und zur Zufriedenheit ausgeführt? Solche Leute muß man zu Allem stoßen, mit ihnen fortwährend zanken, und da sie dumm sind, so muß man sie tüchtig ansprechen, wenn sie verstehen sollen.

Der Wirth legte zuweilen für die arme Marie ein Wort bei seiner Tochter ein. Er meinte, Marie sei noch jung und sei fleißig und ordentlich: sie würde sich gewöhnen. Er rühmte sich eines feinen Auges in Bezug auf die Frauen, und so hatte er Marie in den blauen Engel genommen, weil er überzeugt war, daß ihre zarte Gestalt und ihr feines Gesicht mit den großen ruhigen Augen und dem reichen braunen Haar seinen städtischen Gästen als Hebe des Felleckers gefallen würde.

Jeremias Petermann hatte sich darin auch nicht getäuscht; aber um so mehr hielt sich Regine zur Strenge gegen das arme Geschöpf verpflichtet. Ein so dummes, unerfahrenes Ding wie die Marie konnte in einem Wirthshause gar zu leicht auf schlimme Gedanken gebracht werden,

und Regine wollte nicht den Vorwurf auf sich laden, den Weg des Verderbens für sie mit falscher Nachsicht gebahnt zu haben.

Dieses Verderben mochte Regine an jenen Nachmittage, der dem Amtsrichter von Altenbach Gelegenheit gab, sich in seine jeneser Burschenzeit zurück zu versetzen, drohend denn je über Mariens Haupt schweben sehen. Bedenklich war Regine keinen solchen Verurteilungen ausgesetzt worden wie Marie, und zugleich fand sie das Benehmen des Pfaffen gegen den Studenten durchaus ungehörig. Mit welchem Rechte erlaubte sich derselbe solche Frechheiten gegen die Gäste des blauen Engels? Und nun schwatzte Marie noch mit ihm, statt die Krüge wegzuräumen!

Marie folgte dem Rufe der Herrin mit Ergebung in ihr Geschick. Aber Regine entfuhr in ihrer sich selbst aufreizenden Persönlichkeit eine Bezeichnung des Maurers, welche Marie einen Schrei auspreßte, und es war, als ob derselbe die Kräfte der willenslosen Fügung über ihrem Herzen geborsten hätte. Sie erhob Widerspruch gegen den Schimpf, welchen Regine den Maurer zufügte. Zwar that sie es schüchtern und mit Thränen in den Augen, aber sie widersprach doch.

Regine war so überrascht davon, daß ihr eine Secunde lang die Sprache versagte. Zum Glück trat, bevor sich Regine von ihrem Staunen erholt hatte und die augenblicklich gefesselte Wuth mit verstärkter Heftigkeit wieder hervorbrechen konnte, der Wirth dazu und schickte Marie nach den Krügen in den Garten.

Marie eilte zitternd fort. Es war das Zittern über ihre eigene Kühnheit. Sie begriff nicht, woher sie den Wuth genommen, der heftigen Regine zu widersprechen, und zwar um eines Menschen willen, mit dem sie bis auf den heutigen Abend nie mehr gesprochen hatte als: „Guten Tag!“ und „Dank schön!“ Sie hätte wohl schon öfter Gelegenheit gefunden, Leute gegen Regine zu verteidigen; denn die scharfe Zunge derselben bohrte gern in den guten Namen der Abwesenden ein Loch, oder erweiterte dasselbe behaglich, wenn andere Leute bereits vorgebohrt hatten. Warum hatte Marie dies Mal die Partei des Abwesenden ergriffen? Ihre bleichen Wangen rötheten sich bei dieser Frage. Aber es war gewiß nur Dankbarkeit dafür, daß sie Nebring gegen den zubringlichen Studenten beschützt hatte. Sie eröthete noch glühender, als sie an diese Zubringlichkeit dachte. Wie sie war dem jungen Gesellen so dankbar! Die Unbehilflichkeit dieser Empfindung war natürlich; denn zum ersten Male in ihrem Leben hatte sie Jemand in Schutz genommen, und es lag für sie eine ungekannte Süßigkeit in der Vorstellung von der Ruhe und Nachdrücklichkeit, mit der sich zu ihrem Gunsten Nebring's überlegene Kraft gegen den Studenten geltend gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

gegenwärtigen Charge...
regiments Freiherr...
des Infanterieregiments...
chodol, des Subaren...
rttemberg Nr. 6, zum...
Cumanier Subarenregi...
Nr. 13;
bes, zum Commandanten...
ic Nr. 69;
Infanterieregiments Erz...
Commandanten des In...
Nr. 55;
des Infanterieregiments...
Nr. 63, zum Comm...
rich Wilhelm, Großher...
des Infanterieregiments...
Commandanten dieses Re...
anater Grenzinfanterie...
en des zweiten Banal...
regiments Eugen Prinz...
danten des Dragoner...
anschwieg Nr. 7;
anregiments Alexan...
zum Commandanten...
Abkanenregiments Erz...
anten des Dragoner...
und...
zum Commandanten...
f Nr. 1; —
lieutenants mit ver...
Charge;
Brum, des Ruhe...
academie zu Wiener...
in den Armestand...
rmen.
ischwaarenhändler in...
na „Beogradata Es...
arenhändlerin zu T...
Ppa Bagosly Maru...
händler in Pest, ob...
chte:
iter Josef Kohn und...
ditions- und Commis...
enhandler in Zlab...
richt:
sch Schwarz“, Näm...
Kanisza.
sch Ludwig Friedrich,
sch Friml und August...
er firmirt allein.
auf sich laden, den...
e Nachsicht gebietet
u jenen Nachmittage,
egenheit gab, sich in...
ersehen, drohender...
sehen. Jedenfalls
ausgesetzt worden,
Benehmen des Ge...
gebörig. Mit welchem...
schheiten gegen die...
wachte Marie noch
mit Ergebung in
over sich selbst auf...
ng des Mannes
ad es war, als ob
Nigung über ihrem
anspruch gegen den...
sügte. Zwar that
n Augen, aber sie
s ihr eine Secunde
at, bevor sich Ne...
die augenblicklich
t wieder hervor...
te Marie nach den
as Zittern über
cher sie den Muth
brechen, und zwar
bis auf den heu...
„Guten Tag!“
öfter Gelegenheit
eidigen; denn die
in guten Namen
daselbe befraglich...
en. Warum hatte
en ergriffen? Ihre
e Frage. Aber es
sie Nehring gegen...
e. Sie erröthete
lichkeit dachte!
Die Sbstigkeit
n ersten Male in
enommen, und es
ber Vorstellung
ber sich zu ihren
den Studenten

Antwort Sr. Erw. des Herrn Oberabbaters J. Steinhart in Arad, auf eine an ihn gerichtete Zuschrift mehrerer Wähler im Pécskaer Bezirke in Betreff des israelitischen Congresses. *)

(Fortsetzung und Schluss.)

Doch ist die Vereinigung mehrerer Localgemeinden zu einer Bezirksgemeinde nicht so zu verstehen, daß einige kleinere Gemeinden die sich in der Nähe einer größeren Gemeinde befinden, dieser letzteren als Filialen einverleibt werden sollen.
Die zu einer Bezirksgemeinde vereinigten Localgemeinden müssen weder einander, noch irgend einer Centralgemeinde untergeordnet werden. Ihre Vereinigung so wie sie sich aus der Gemeinsamkeit gewisser Bedürfnisse ergibt, gilt auch nur für den Bereich dieser gemeinsamen Bedürfnisse und Angelegenheiten und darf außerhalb dieses Bereiches die Selbstständigkeit der einzelnen Gemeinden, die sich zu einander wie gleichberechtigte Mitglieder einer Körperschaft verhalten, in keiner Weise beschränken. — Eben so wenig darf eine Gemeinde gezwungen werden, als Mitglied irgend einer Bezirksgemeinde beizutreten, wenn sie es ihren geistigen oder materiellen Interessen zuträglich findet, sich einer andern Bezirksgemeinde anzuschließen, und mit überhaupt die Arrondierung der Bezirke dem freien Uebereinkommen der Gemeinden selbst überlassen bleiben.

Die Vereinigung sämtlicher Israeliten in Ungarn zu einer Landesgemeinde ist nicht nur deshalb ein unabweisbares Bedürfnis, weil die Verwaltung des israelitischen Landesfonds, der ein untheilbares Eigentum sämtlicher Israeliten Ungarns bildet, und die Vertretung der gesamten israel. Glaubensgenossenschaft gegenüber der Staatsregierung das Vorhandensein eines Centralorgans voraussetzt, welches die hierauf bezüglichen Pflichten und Rechte im Namen der Gesamtheit ausübt. Noch manche andere, zwar milder praktische, aber nicht minder wichtige Motive machen es wünschenswert, daß die Einheit sämtlicher Vorkenner der israel. Religion im Staate aus der bisherigen „idealen Existenz“ herausstrete und eine Verkörperung annehme.

Doch ist unter allen Gegenständen, über welche der Congress zu beraten und zu beschließen haben wird, kaum einer geeigneter, so viele und so gewichtige Bedenken hervorzurufen, als die Organisation der Landesgemeinde.

Die „israelitische Landesgemeinde“ ist bei uns eine ganz neue Institution. In jenen Staaten, wo eine zentrale Leitung und Verwaltung der confessionellen Angelegenheiten der Israeliten besteht, ist sie — wenn auch nicht ohne „Anbörderung“ von Israeliten und nicht ohne „Berücksichtigung ihrer wirklichen Bedürfnisse und berechtigten Wünsche“ — doch eben durch administrative Maßnahmen der Regierung oder durch die Staatsgesetzgebung ins Leben gerufen und mit solchen Formen umgeben worden, die mit unsern Anschauungen in kaum geringerem Widerspruche stehen, als der Grundgedanke starrer Centralisation mit dem Princip autonomer Selbstverwaltung, wie es im freien constitutionellen Ungarn von jeher geübt und in unserer Zeit entschieden zum Durchbruche gekommen.

Auch abgesehen von jeder Theorie sind die praktischen Erfolge dieser Einrichtungen in jenen Ländern und die Rückwirkungen, die sie auf die religiösen Zustände der dortigen Israeliten geübt, nicht geeignet, zur Nachahmung einzuladen.

Hierzu kommt, daß die israelitische Bevölkerung in unserem Vaterlande bei weitem zahlreicher als in irgend einem jener Länder, die Verschiedenheiten des Culturzustandes und der religiösen Richtung innerhalb derselben aber größer als in irgend einem Lande der Welt sind, was die Schaffung einer Centralorganisation nicht nur ungleich schwieriger, sondern auch höchst bedenklich macht.

Sie werden es daher wohl gerechtfertigt finden, daß ich mich hier darauf beschränke, einige negative Bedingungen aufzuführen, die an das bezügliche Organisationswert gestellt werden müssen:

In den Ressort der Landesgemeinde dürfen keinerlei Angelegenheiten einbezogen werden, welche nicht die Gesamtheit aller Israeliten im Lande als selbstständige betreffen, oder bei welchen nicht alle Gemeinden durch die Gemeinsamkeit des Interesses theilhaftig sind.

Durch das Institut der Landesgemeinde darf das Selbstverwaltungsrecht der einzelnen Gemeinden in keiner Weise verkürzt werden.

Keiner Gemeinde darf das Recht benommen oder be-

*) In Nr. 238 ist nach dem Passus über die Confessionschulen aus Versehen folgende Stelle ausgefallen:

„Die Strebsamkeit unseres Lehrstandes berechtigt zu der Erwartung, daß die isrl. Confessionschulen in ihren Leistungen mit den übrigen öffentlichen Schulen gleichen Ranges nicht nur gleichen Schritt halten, sondern auch in der Pflege der ungarischen Sprache und des patriotischen und nationalen Sinnes hinter denselben nicht zurückbleiben werden, so daß auch die sonst geltend gemachte Einwendung, als wenn die isrl. Confessionschulen der „Nationalisirung der Israeliten“ hinderlich wären, wegfallen wird. — Die allmähliche Anwendung der ungar. Sprache als Unterrichtssprache für die verschiedenen Disciplinen des religiösen Unterrichtes wird in nicht ferner Zukunft die Einführung derselben in die Synagoge an die Stelle der deutschen nicht nur erleichtern, sondern auch als unausbleibliche Folge nach sich ziehen, und also auch nach dieser Richtung hin unmittelbar und intensiver wirken, als es von dem Besuche der confessionellen öffentlichen Schulen durch die isrl. Jugend erwartet werden kann. Ich darf diese Erwartungen um so zuverlässiger aussprechen, als ich überzeugt bin, unter unsern Glaubensgenossen im ungar. Vaterlande nicht vereinzelt zu stehen mit der Ansicht, daß es auch für das Judentum im Allgemeinen jedesmal sich ein hoher Gewinn zu betrachten ist, so oft die Gelegenheit sich darbietet, seinen Gedankensinhalt in einem neuen Idiom zum Ausdruck zu bringen und in Bevölkerungskreisen zu entfalten, denen er bisher zumeist unbekannt geblieben ist.“

schränkt werden, ihre Cultusbeamten unter den in ihrem Statut bestimmten Modalitäten frei zu wählen.

Dem zu schaffenden ständigen Centralorgan darf keinerlei Kompetenz in religiösen Dingen zufließen.
Keiner Gemeinde darf verwehrt werden, im Einverständnis mit ihrem Rabbiner ihre gottesdienstlichen Einrichtungen in der Weise zu erhalten oder zu regeln, wie sie ihren religiösen Anschauungen und ihrem Gewissen entspricht.

Ich komme nun zur Beantwortung Ihrer Frage: ob ich geneigt wäre, die Wahl zum Congressdeputirten anzunehmen, wenn die Mehrheit der Wähler im Comitate mich ihres Vertrauens würdig halten sollte.

Bei einem Manne meines Standes ist es eben nicht die Neigung, die in diesem Punkte zu entscheiden hat. Ich bin vermöge meines Berufes verpflichtet ein solches Mandat anzunehmen, von welcher Seite es immer kommt.

Werde ich aber von einem Wählerkreise gewählt, in dessen Mitte ich seit einer langen Reihe von Jahren wie unter Ihnen lebe und wirke, so ist dies um so erfreulicher für mich, als ich berechtigt bin darin nicht nur einen Beweis des Vertrauens auf mein künftiges Verhalten in einer bestimmten Angelegenheit, sondern einen Ausdruck der Anerkennung meines bisherigen Strebens und Wirkens im Allgemeinen zu erblicken.

Ich müßte jedoch eben meine innersten Neigungen, meine Grundzüge, ja gleichsam mein ganzes Vorleben verläugnen, wenn ich mich entschließen sollte, zur Erlangung eines Mandates für den bevorstehenden Congress gegen irgend Jemanden als Gegencandidat aufzutreten, oder überhaupt irgend etwas zu thun oder in meinem Namen geschehen zu lassen, was geeignet wäre, die Entschlüsse der Wähler auf welche Weise immer zu präoccupiren. Am allerwenigsten aber kann ich es zugeben, daß mein Name mit irgend einer Wahl- agitation in Verbindung gebracht werde. Wenn solche Agitationen auf jedem Gebiete und bei jeder Gelegenheit, wo sie vorkommen, zu den unerfreulichsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens gehören, so wären sie bei den Congresswahlen um so weniger zu entschuldigen, wovon Sie wohl selbst überzeugt sind. Vollends unverzeihlich aber wäre es, wenn ein Mann, dem es vermöge seines Berufes auch außerhalb des Congresses nicht an Gelegenheit fehlt, dem Judentum und den religiösen Interessen seiner Glaubensgenossen zu dienen, sich eben bei dieser Gelegenheit in den Vordergrund drängen oder gar die Arena eines Wahlkampfes betreten würde, und ich bin überzeugt, daß Sie eben so wenig gewillt sind, an mich eine solche Zumuthung zu stellen, als ich in der Lage wäre einem solchen Wunsche zu entsprechen.

Am Schlusse Ihrer geschätzten Zuschrift wünschen Sie von mir die Erlaubnis, meine Antwort zu veröffentlichen. Da ich aus meinen religiösen Grundzügen und Ansichten bezüglich unserer Cultus- und Schulangelegenheiten niemals ein Geheimnis gemacht und, wenn ich auch niemals die Öffentlichkeit gesucht, doch niemals der Gelegenheit ausgewichen bin, dieselben mit aller Offenheit auszusprechen, so kann ich im vorliegenden Falle um so weniger etwas dagegen einwenden, wenn Sie es angemessen finden sollten, meine gegenwärtigen Zeilen zu veröffentlichen, als sie vielleicht geeignet sind, einigermaßen zur Beleuchtung der Aufgaben des Congresses im Allgemeinen beizutragen.

Ich schließe mit dem aufrichtigen Wunsche, daß die Congresswahlen überall mit Ernst und Würde geleitet und durchgeführt, glücklich ausfallen mögen, und daß der Ewige Gott Israels den Congress mit dem „Geiste der Wahrheit und der Einsicht, mit dem Geiste des Rathes und der Stärke, mit dem Geiste der Erkenntnis und der Gottesfurcht“ erleuchte, damit das Werk zu Wohl und Heil gelingen möge.

Genehmigen Sie, hochgeschätzte Herren, die Versicherung, daß ich stets bereit sein werde, Ihre Theilnahme für unsere religiösen Angelegenheiten in vollstem Maße zu würdigen und Ihren Wünschen in dieser Beziehung, so weit mein Wissen und meine Erfahrung eben reicht, zu entsprechen.

Achtungsvoll

Jakob Steinhart,
Oberabbater.

Tagesneuigkeiten.

*) (Eine Audienz bei der Königin.) Die Oberin der barmherzigen Schwestern zum heil. Vincenz in Ungvár war mit noch einer barmherzigen Schwester in den letzten Tagen des vorigen Monats nach Gödöllö gekommen, um Ihrer Majestät die Bitte vorzutragen, daß Allerhöchstdieselbe das Kloster einer Unterstützung theilhaftig werden lassen und unter Einem gestatten möge, daß die Erzherzogin Gisella das Protectorat über das Kloster übernehme. Ihre Majestät empfing die Klosterfrauen auf das Hübschste und unterbielt sich mit denselben in ungarischer Sprache längere Zeit in wahrhaft leutseliger Weise. Zum Schlusse versprach ihnen die Königin, daß sie die Bitte nach Möglichkeit erfüllen werde. In den jüngsten Tagen ist denn auch bereits von der Erzherzogin Gisella die günstige Antwort herabgelangt, daß Höchstdieselbe das oberste Protectorat über das Kloster übernehme.

*) Die Vorschläge, welche seiner Zeit aus patriotischen Motiven im Subscriptionswege an gebracht wurden, um die Vorarbeiten für die Alföldbahn zu ermöglichen, sollen nun, wie wir aus einer diesbezüglichen, im „P. Napló“ veröffentlichten Mitteilung des Herrn August v. Tresfort ersehen, an die Betreffenden zurückgezahlt werden. Die erforderlichen Anweisungen werden gegen Vorweisung der ursprünglichen Quittungen von Herrn Tresfort ausgestellt und erfolgt dann die Auszahlung bei der ungarischen Creditbank.

*) Das k. ungarische Handelsministerium zeigt den politischen Behörden an, daß in Folge der in Ungarn hie und da noch grassirenden Viehseuche das Ausfuhrverbot von Vieh oder von animalischen Rohproducten nach Böhmen aerecht erhalten bleibt, die Ausfuhr nach Preußen jedoch bei Myslowitz, Osvecim und Oberberg unter den bestehenden Vorschriften gestattet ist.

*) Im „Napló“ lesen wir, daß der Ministerrath einstimmig eine Strafe von fünf Gulden für das zu späte Erscheinen in diesem Rathe festgesetzt habe. Es ist noch nicht bekannt, zu welchem Zwecke die auf solche Art zusammen-

kommenen Gelder verwendet werden sollen. Das genannte Blatt ist dafür, daß man sie dem ungarischen Schriftsteller-Unterstützungsverein zuzuwende.

*) Die Redaction des „Magyar Néplap“ hat mit der jüngst erschienenen Nummer der als fleißiger Journalist geschätzte ehemalige Reichstagsstenograph Sigmund Páthy übernommen. Die vorliegende Nummer ist recht geschickt zusammengestellt, und wird der echt populäre Ton, der in dem Blatte herrscht, ohne je die Grenze des Decenten zu überschreiten, das Publicum gewiß ansprechen.

*) Von dem bekannten Pflanzentropen und Schriftsteller Al. Ensel-Réso ist ein Heft des Titels „Egyházi reform Magyarországon“ erschienen. Preis 40 fr.

*) (Reformen der Militär-Sanität.) Das Comité der Enquête-Commission für die Reformen der Militär-Sanität hat bekanntlich sein Elaborat bereits vollendet. Dasselbe wird auch schon für den Druck vorbereitet. Es enthält über sechzig Paragraphen und ist betitelt: „Grundzüge zur Einführung von Reformen im Sanitätswesen der k. k. Armee, entworfen für die Enquête-Commission von dem hiezu gewählten Comité.“ Inzwischen aber scheint man — schreibt die „Dr. Med. Wochenschrift“ — in einflussreichen Kreisen sehr wenig um die etwaigen Ergebnisse der Enquête-Commission sich zu kümmern. Die Intendanz soll eine beschlossene neue Einführung in der österreichischen Armee werden. In ihren Händen soll fortan die Administration der Sanität liegen und die Militär-Ärzte in Zukunft auch noch von den Intendanten abhängen. Wie es dann mit der von dem Comité angestrebten, aber auch dringender notwendigen Selbstständigkeit des höheren ärztlichen Personales beschaffen sein wird, begreifen wir nicht. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Punkt zu bedeutenden Discussionen in der Plenarversammlung Anlaß geben wird. Die eigene Administration der Heilanstalten bildet eine der ersten Grundzüge, welche das Comité aufgestellt hat; fällt dieser Grundzug, so stürzen auch andere aus ihm folgende nach, und der ganze Bau ist erschüttert. Auch über die Personalien circuliiren Gerüchte. So behauptet man, daß an die Spitze des österreichischen Militär-Sanitätswesens der gewesene hannoversche General-Stabsarzt Dr. Stromayer berufen werden soll.

*) (Die internationalen Conferenzen in Genf.) Aus Genf wird der „N. N. Ztg.“ unterm 13. d. geschrieben: Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, hat es in den internationalen Conferenzen nicht an den heftigsten Debatten gefehlt. Gleich in den ersten Sitzungen trat der Gegensatz zwischen den Anhängern einer Revision und Umarbeitung der Convention und denjenigen Abgeordneten, welche die Convention unangetastet lassen und derselben nur Zusatzartikel hinzufügen wollten, scharf hervor. Dr. v. Mundy, der österreichische Bevollmächtigte, gehörte zu den entschiedensten Verfechtern einer Total-Revision, indem er sich auf die Behauptung stützte: die Convention von 1864 gewähre, wie sich dies 1866 deutlich gezeigt habe, nur den Siegern, nie den Besiegten Vorthheil. Dem Antrage des Doctor v. Mundy traten die Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes, unternützt von den französischen und italienischen, entschieden entgegen. So fiel Dr. v. Mundy's Antrag dahin. Für ihn soll nur der schweizerische Abgeordnete Dr. Lehmann gewesen sein. Die Genfer Regierung gab am Freitag den Bevollmächtigten ein Bankett im „Hotel des Bergues.“ Sonderbarerweise war keiner der in Genf anwesenden fremdländischen Consuln eingeladen, was von diesen Herren sehr übel vermerkt wurde. Auch der Bundesrath gab ein glänzendes Souper im „Hotel de la Metropole.“ Eine andere Feillichkeit veranstaltete Oberst Ed. Fabre, einer der reichsten Genfer, bekannt als Verfasser einiger tüchtiger militärischer Werke über die preussische und die österreichische Armee und von beiden Staaten decorirt. Die Herren Consuln ihrerseits haben gestern Abends die Bevollmächtigten wieder im „Hotel des Bergues“ bewirthet. Heute soll die Unterzeichnung der gefaßten Beschlüsse stattfinden.

Handels- und Börsenrichtigen.

Temesvár, 17. October. (Wochenbericht der Productenhalle des „Temesvárer Lloyd“.) Die anhaltend flauen Berichte von den maßgebenden Märkten haben auch auf unseren Platz depressirend gewirkt, und das Geschäft blieb bei gänzlicher Zurückhaltung der Käufer vertheilt.

Wir notiren:
Weizen 83—89 1/2 pfd. fl. 2.90—3.84—89 1/2 pfd. fl. 3.15—20, 86—89 1/2 pfd. fl. 2.60—75.
Korn 78—80 pfd. fl. 2.40—50.
Gerste 68—70 pfd. fl. 2.10—15, 64—70 pfd. fl. 1.80—85.
Hafer 46—48 pfd. fl. 1.50—55.
Mais alter fl. 1.90—95, neuer Dec.-Jan. fl. 1.60—65.
Spiritus prompt 48 fr. ohne Gebinde.
Industrie-Papiere.
Temesvárer Dampf-Act. Einz. fl. 400, Aufg. fl. 30—35.
S. S. Bank-Act. Einz. fl. 100, Aufg. fl. 90—95.
Fabrik-Act. Einz. fl. 160, Aufg. fl. 1—2.
Spir. Br.-Raff.-Act. Einz. fl. 40 al pari, fl. 2 Waare.
Temesvárer Straßen-Act. Einz. fl. 20, Aufg. fl. 10—12.
Sparcassa-Act. Kaufangebot fl. 900.
Gomerg. & Hypothek-Bank Inter.-Schein fl. 13.
Aufgebl.

Pest, 17. Oct. (Wochenbericht.) Spiritus. Bei fortwährender Zurückhaltung der Käufer und stärkerem Ausgöbe in effectiver Waare haben sich die Preise wieder um einen Bruchtheil gedrückt der Grund des schwachen Abganges für den Export liegt zum Theil in der Concurrenz, welche der preussische Spirit unferem Erzeugnis im Auslande macht; man bezahlte neue Methode effectiv 47 1/2—48 fr. und alte Methode 60—50 1/2 fr., Beides ohne Faß in Transitio. Von Sidowitz und Trebrnbrandwein traf neue Waare noch nicht ein; es lassen sich daher auch Preise nicht notiren.
Vorsien Viehmärkte. Die Zufuhr belief sich auf ca. 500 St. ungarische und serbische Schweine; dagegen fanden nur 600 Stück 55 pfd. schwere (86 pfd. Leben, à 27—28 fr. Berlin und 2800 St. (80—85 pfd. Abzug per Paar für das Leben) à 24 1/2—26 fr. für Wien Abzug.

Pest, 17. Oct. Im Getreidehandel war es ziemlich rubig. Weizen blieb von Seite der Exporteure sehr reservirt und der Verkehr ausschließlich auf den Mühlenbedarf beschränkt und zu festen Preisen bezahlt. Die Mühlenbesitzer machten starke Einfäufe von Weizen zur Dedung ihres Bedarfes, welche bei dem guten Mehlabsatz nicht unbedeutend war. Der Abzug betrug ca. 100.000 Ctr. Roggen blieb matt und gelangten nur durch höher gestellte Forderung pro 10 fr. der Eigner ca. 15000 Mg. zum Verkauf, zu fl. 35. Gerste hielt sich in schöner Waare besonders beachtet, und im Preise fest. Der Abzug betrug ca. 60.000 Mg. Malzwaare zu fl. 2.60—85. Futtermwaare fl. 2.20—40, Mittelwaare fl. 2.45—55. Hafer blieb be- achtet und im Preise fest. Verkauf wurden ca. 100.000 Mg. fl.

167-70. Mais blieb in guter Nachfrage. Der Absatz betrug bei feilestem Angebot ca. 40000 Centner, um 5 kr. höher. Man zahlte für Weizenmaas fl. 2.55-60. Pfeffer Boden fl. 2.50-55. Banater Weizen fl. 2.60-65.

Wiener Fruchtbörse vom 17. October. Die Woche schließt klar im Getreidegeschäft, doch ist es mehr die Haltung der Käufer, als die der Preise, wodurch die laue Tendenz zum Ausdruck kommt. An der Fruchtbörse hielt man sich heute sehr reservirt und deshalb war auch das Geschäft trotz des guten Besuchs ohne Bedeutung. Schwere Weizen sind in einigen Schüssen um 5 kr. höher bezahlt worden, ordinäre Sorten waren eher flau, doch nur wenig niedriger.

Im Uebrigen sind Preise ohne Veränderung geblieben, nur Hafer war sehr fest und 5-10 kr. höher. In Korn und Gerste leidet limitirtes Geschäft. Andauernd lebhaft ist die Nachfrage nach Mehl und wir notiren heute abermals 1/4 fl. höher.

Man notirt: Weizen Banater loco Wien 86-89 spid. fl. 4.80, 87-89 spid. fl. 5. letzter per Cassa, ab Raab 87-88 spid. fl. 4.35, ungar. loco Wien 87-88 spid. fl. 5.05, Maroscher ab Raab 87 spid. fl. 5.05, Weissenburger ab dort 88-89 spid. fl. 4.40 Cassa, Weiz fl. loco Wien 87 1/2-89 spid. 5.15 Cassa, Korn ungar. ab Weissen 80 spid. fl. 3.12; Hafer neuer 4 1/2 spid. fl. 1.82, 4 spid. fl. 1.90, 4 1/2 spid. fl. 1.94, 4 spid. fl. 1.98, alter 4 1/2 spid. fl. 2.04, 4 spid. fl. 2.08, 4 spid. fl. 2.12-2.16, Mais 82 spid. fl. 2.70-2.75.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 17. October.

Staatsfonds.	
Sp. Ct. in öst. Währ.	Val. Waare
54.80	54.85 1/2 p. Ct. detto
58.80	58.85 3/4 " " " "
95.00	95.00 2 1/2 " " " "
57.90	58.00 2 1/2 " " " "
81.75	82.00 1 " " " " "

Staatsloose.	
1839 Ganze	170.00
Fünftel	169.50
1854 zu 4 p. Ct.	79.25
1860 zu 5 p. Ct. Ganze	83.90

Grundentl.-Oblig.	
angarische	74.25
Em. ban.	72.50
croatische u. slav.	75.25
galizische	66.00

Bankpandbriefe.	
National öst. W. verl.	93.10
ö. p. Ct.	95.25
ö. p. Ct. Anst. öst.	74.00
Ungar. B.-Cred.-Anst.	91.00

Bank- und Industrieactien.	
Creditactien	210.00
Ungar. Creditactien	25.50
Anglo-östr. Bank	173.00
Bankactien	758.50
ö. Bodenred. für 80 Silb.	192.00
Öscompteanstalt.	636.00

Eisenbahnactien.	
Nordbahn	185.50
Staatsbahn	259.50
Südbahn	186.30
Elisabeth-Westbahn	163.00
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	208.25
Egernompter.	184.25
Böhmische Westbahn	153.50
Yardubitz-Weidenberg	151.00
Zeitzbahn (70 p. Ct. Einabl.)	148.00

In Silber verz. Fonds.

Ö. Nat. Oct.-Coup.	62.00	62.10	5 p. Ct. Anleihe 1864	67.50	68.50
„ detto Juli ditto.	62.35	62.35	„ detto 1865	71.00	71.50

Loose.

Credit	137.50	138.00	Häufel Corp	34.00	35.00
Dampfschiff	91.50	92.00	Gräf St. Genois	30.50	31.50
Ernter	118.00	126.00	Oäger	29.50	31.50
ditto à fl. 50.	53.00	54.00	Häufel Wundschlager	21.75	22.25
Häufel Esterházy	150.00	165.00	Gräf Waldstein	21.50	22.50
Salm	9.50	10.00	Realcomp.	14.50	15.50
Häufel Käuffl	28.60	29.50	Rudolfs-Cofe.	13.50	14.25

Wechsel. (3 Monat.)

Augsburg, für 100 fl.	96.50	96.70	London 10. P.	115.00	116.10
Frankfurt 100 fl.	96.60	97.90	Paris 100 Francs	45.95	46.00
Hamburg 100 fl.	85.25	85.40			

Comptanten.

Kronen	—	—	Preuss. Friedrichsd'or	9.55	9.65
R. Münz-Dufaten.	—	—	Englische Sovereigns	11.68	11.70
Rand.	5.52 1/2	6.53 1/2	Preussische Cassenmark	1.70 1/2	1.71 1/2
Napoleon's d'or	9.25	9.25 1/2	Silber	113.50	113.75
Russische Imperials.	9.48	9.53	Silbercoupon	113.50	113.75

Wien, 17. Oct. An der Vorbörse eröffneten Creditactien 209.20, gingen bis 210.30, schlossen 210.10. Staatsbahn 259.50-259.60, schlossen 59.50, Lombarden 186.10-186.50, schlossen 186.50, 1866er Anl. 58.70-58.90, schlossen 58.90, 1860er Lose 83.90-84, schlossen 83.80-90, 1864er Lose 95.50-70, Bankactien 758-759, Napoleons fl. 9.25 1/2.

Die Stimmung der Börse war heute eine merklich gehobene. Den Impuls dazu geben ausländische Kaufaufträge die sich vorzüglich auf Nationalanleihen, Anleihen von 1866 und Lose von 1860 bezogen, welche so wie 1864er Lose um ca. 1/2 p. Ct. höher. Von Eisenbahnactien waren böhm. Westbahn und Franz Josef beliebt und 1/2 fl. höher, Staatsbahn um 1/10 fl. höher, andere eher etwas matter. Creditlose um 1/4 fl. höher. Actien der öst. Gesellschaft „Donau“ wurden mit 256 gemacht. Fremde Valuten ganz unverändert, nur russische Papier-rubel begehrt und um 1-1 1/2 p. Ct. besser bezahlt. Die Umläge sowohl in Effecten als Valuten waren belebter als in den letzten Tagen.

Wien, 18. October. Das Sonntagsgeschäft in der Effecten-Societät war für beiden tonangebenden Effecten sehr günstig gestimmt, und erlaubten dieselben eine namhafte Coursebesserung. In erster Reihe sind Staatsbahnactien zu verzeichnen, und haben sich dieselben, in Folge der bedeutend höheren eingetroffenen Pariser Schluss-Notirung bis 261. Creditactien verkehrten zu 212; nur Lombarden verloren gegen gestern Abend nahezu einen Gulden, sie wurden mit 186.40 vielfach offerirt. Lose von 1860 bedangen 84.40 und die von 1864 95.80, öst. Steuerfreies kam zu 59 in einigen Umlag. In Nebeneffecten kamen fast keine Schlüsse zu Stande. Später trat durch Realisirungen wieder eine leichte Ermattung ein, und blieben Mittag: Creditactien 211.80 bis 211.90, Staatsbahn 160.50-60, 1860er Lose 84.30-84.40, 1864er Lose 95.70-95.80, Anleihen von 1866 59-59.10, Lombarden 186.30-186.40, Napoleons d'or 9.23-9.23 1/2, Tramway 110-111.

* Nummernverlosung der großherzoglichen badischen 35 fl.-Lose am 30. September 1868 in Karlsruhe. Den Haupttreffer von **40.000 fl.** gewinnt: Serie 6820, Nummer 340972; **10.000 fl.** gewinnt: S. 3746 Nr. 187281; **4000 fl.** gewinnt: S. 2172 Nr. 106803; **2000 fl.** gewinnen: S. 225 Nr. 11206, S. 720 Nr. 35952, S. 3921 Nr. 109011, S. 4443 Nr. 222146, S. 4533 Nr. 226628; **1000 fl.** gewinnen: S. 629 Nr.

31407, S. 1689 Nr. 84407, S. 1948 Nr. 97395, S. 2641 Nr. 132031, S. 3299 Nr. 164948, S. 3613 Nr. 180633, S. 3746 Nr. 187257, S. 3925 Nr. 197230, S. 4027 Nr. 201340, S. 4484 Nr. 224162, S. 6820 Nr. 240993, S. 7030 Nr. 351492; **250 fl.** gewinnen: S. 433 Nr. 21614, 21633, S. 629 Nr. 31432, S. 696 Nr. 34764, S. 1689 Nr. 84439, 84440, 84442, S. 1948 Nr. 97357, S. 2317 Nr. 115810, S. 3613 Nr. 160636, S. 4027 Nr. 201305, S. 4194 Nr. 209684, S. 4484 Nr. 224194, S. 5487 Nr. 274312, S. 5530 Nr. 276483, S. 5807 Nr. 290341, S. 5967 Nr. 298316, S. 6390 Nr. 319462, S. 7319 Nr. 365035.

Bestischeßen vom 18. October.

	Nagel	Vierer	Dreier
Herr Johann Wildenauer	2	2	5
„ Josef Müller	1	1	5
„ Ernst Richter	—	2	8
„ Gustav Kostka	—	2	4
„ Mathias Bas	—	1	10
„ Josef Domány	—	1	1
„ Marton Deutsch	—	1	1
„ Ludwig Drescher	—	—	1
„ Georg Priegl	1	—	1

Außerdem wurden 69 Zweier und 59 Einser geschossen.

Theater.

Dienstag den 20. October l. J.

A fecsegök.

(Die Schwägerinnen.)

Romische Operette in 2 Acten. Musik von Offenbach.

Diesem geht vor:

Egy kis szivesség.

(Eine kleine Gefälligkeit.)

Puffspiel in 1 Act. Aus dem Französischen übersetzt von Arpai.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 19. October 1868.

5% Metalliques	57.30
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	58.30
5% National-Anleihen	62.15
1860. Staatsanleihe	84.50
Bankactien	759.00
Creditactien	212.50

Wechsel-Cours.

London	115.65
Silber	113.50
Ducaten	5.57 1/2

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.** Hauptplatz, im Winkler'schen Neuaebäude.

Freiwilliger Ausverkauf.

Ich beehre mich einem pl. t. Publicum und meinen geehrten Kunden hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich wegen Auflösung meines im Carl Rohn'schen Hause, Hauptplatz Nr. 1, seit einer Reihe von Jahren bestehenden

Nürnberg-, Galanterie-, Kurzwaaren- u. Garngeschäftes

mich entschlossen habe, mein reichhaltig fortirtes Waarenlager entschieden unter **Fabrikpreisen** auszuverkaufen. In dem ich insbesondere ein complettes und geschmackvolles Lager aller Gattungen in- und ausländischer Wirkwaaren, englischer Näh- und Strickwirne, echter Pottendorfer-, Berliner- und Arraswolle, Seiden-, Baumwoll- und Leinenbänder, in- und ausländischer Garne, nebst englischer und steirischer Stahlwaaren einer geneigten Beachtung empfehle, dürfte ein Jeder zahlreiche Veranlassung finden, diese besonders günstige und sich selten darbietende Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen.

Italienische Mazzoni- u. Maratella-Spinnhanfe

sind in jeder beliebigen Qualität und Quantität bereits vorräthig, und bin ich durch den directesten Bezug derselben in der Lage, besonders billige Preise zu notiren.

Preisblatt nebst Muster werden auf Verlangen bereitwilligst ertheilt. (771-2,10)

Adolf Buchsbaum.

4000 Mezen Hafer

werden loco Hayeg benötigt. Lieferanten hiefür mögen sich längstens bis **31 October** mit der Eisenbahn-Bau-Unternehmung in Broos, unter genauer Angabe des Gewichtes und des Preises pr. Mezer ins Einvernehmen setzen. (777-1,3)

Bahnärzte A. KRIKAY u. K. TOLVÉTH

beehren sich dem pl. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß sie in **Arad** angelangt sind. (776-1,3)

Wohnen: „Hotel Palatin“ Nr. 3. (778-1,3) Die Orts-Vorsteherung.

Concomie-Beamter

für **Zöldes** gesucht, der die Protocolle deutsch führt, nebst bei ungarisch und romänisch spricht. Das Nähere beim Advocaten **Töltényi** zu erfragen.

Zu vermieten.

Im Tedeck'schen Hause Nr. 4, nächst dem Bahnhofe, sind mehrere geräumige Wohnungen sowohl im ersten Stock als auch zu ebener Erde zu vermieten und vom 1. November l. J. zu beziehen. Dasselbst ist auch ein zu einem **Wirths-Geschäft geeignetes Local**, entweder mit vorgelegten oder auch eigenen Getränken ebenfalls vom 1. November l. J. an zu vergeben. Näheres in der Greiskerei nebenan. (767-3,3)

Concurs-Ausschreibung.

Wegen Befetzung der bei der Gemeinde Neu-St. Anna im Araber Comitai in Erledigung gekommenen röm.-kath. Lehrer- und Lehrerinstelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Mit der Lehrerstelle ist ein jährlicher Gehalt von 262 fl. 50 kr. ö. W. in Baarem, 24 Mezen Weizen, 7 Klafter Brennholz und ein Quartier in natura verbunden. Bewerber um diese Stellen haben ihre diesbezüglichen Gesuche, belegt mit den nöthigen Befähigungszeugnissen, Sr. Hochwürden dem Schulen-Director Josef v. Pfeifer, Dechant und Pfarrer zu Wilágos, bis **1. November 1868** einzulenden.

Neu-St. Anna, den 15. October 1868. (778-1,3) Die Orts-Vorsteherung.

Abschieds-Production.

Der Gefeitigte beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publicum höflichst anzuzeigen, daß er heute **Dienstag den 20. October l. J.** im Saale des Hotels „zu den 3 Königen“ eine

Abschieds-Vorstellung,

abwechslend mit **neuem Programm** zu geben die Ehre haben wird, wozu seine ergebenste Einladung macht (779-1)

R. Fahrer.

Entrée 25 fr., Anfang 1/8 Uhr.

Casthaus-Gröfning.

Der Gefeitigte beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er das vis-à-vis dem Theater neuerrichtete, auf das comfortabelste eingerichtete

Casthaus

Sonntag den 18. October l. J., Abends, eröffnet hat. Da dasselbe für gute Speisen, echte Getränke, als Wein, edles Steinbracher Lager-Bier etc. etc., sowie für eine prompte und billige Bedienung bestens vorgefertigt ist, so glaubt er einem zahlreichen gütigen Zuspruch mit Zuversicht entgegengehen zu dürfen. Auch werden Monats-Abonnements auf gute Mittagstische angenommen und wird dieselbe stets alle Gattungen **Wurst** vorräthig halten. Ebenio wird täglich frisches **Gabelfrühstück** verabfolgt, zu welchem Besuche eine reiche Auswahl guter Speisen auf der Speisekarte verzeichnet sein wird. Arad, im October 1868. (769-2,3)

H. Muskat.

Licitations-Kundmachung.

Das zur Verlassenschaft des weil. Josef Distingger gehörige und in der Drejh-Gasse Nr. 4 befindliche

Josef Disztinger'sche Erben.

Haus wird am **23. October 1868**, Nachmittags 3 Uhr, im städt. Grundbuchsamte mittels Licitations verkauft.

Mädchenerziehungs-Anstalt

In der von Seite des hohen kön. ung. Cultusministeriums concessionirten, unter der besonderen Aufsicht der Stadt stehenden

der Gefeitigten, Hauptplatz Nr. 13, im 1. Stock, beginnen die Einschreibungen am 21., der regelmäßige Unterricht aber am 28. d. M. Die Gefeitigte erlaubt sich demnach ihre Anstalt der gütigen Beachtung der pl. t. Eltern bestens zu empfehlen. Arad, im October 1868. (768-2,3)

Marie Sziklay.

Inhab.riu der Mädchenerziehungs-Anstalt.